

Brücken bauen

Mitteilungen des Gustav-Adolf-Werks der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz e. V.

Partner evangelischer Minderheiten in der Welt
161. Ausgabe April 2006



Nachrichten aus der Diaspora

Kaliningrad/Königsberg: Am 9. Juni 2006 wird mit dem „Carl-Blum-Haus“ das erste Altenheim in kirchlicher Trägerschaft nach dem Ende des 2. Weltkrieges im Gebiet Kaliningrad/Königsberg seiner Bestimmung übergeben.

Am 11.6. werden die beiden russischen Pastoren Tatjana Petrenko und Dietrich Brauer in Gussew/Gumbinnen ordiniert. Gäste sind herzlich willkommen.

Pfarrerin Barbara Dirksen und Lore Jaschob aus Berlin haben im März ein ökumenisches Frauenseminar „Herr, lehre uns beten“ gehalten. Das nächste ökumenische Seminar soll im September stattfinden.

Liebe Freundinnen und Freunde der Diaspora und des GAW,

„Brücken bauen“, das Mitteilungsblatt des Gustav-Adolf-Werks der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz, erreicht Sie in veränderter Form. Mit dieser kostengünstigeren äußeren Gestaltung wollen wir Sie weiterhin über die Situation evangelischer Minderheiten in der Welt informieren, Sie zu Veranstaltungen einladen und um Ihre Spenden und Kollekten für Projekte bitten.

Termine – bitte vormerken

24.4./14:30 Diaspora-Informationstag der Frauenarbeit, Schwerpunkte: Portugal, Litauen (Programm siehe Beilage)

24.4./17:00 Biblische Lieder von A. Dvořák mit Gernot Friedrich, Tenor u. Rainer Bürgel, Flügel

8.5./ 15:00 Mitgliederversammlung

10./11.6. Jahresfest des GAW der EKBO und evangelischer Kreiskirchentag in Bad Wilsnack mit Gästen aus Polen (Programm siehe Beilage)

26.6./16:00 Vorbereitungstreffen Baltikum-Reise

10.-23.7. Diasporareise Baltikum

9.9. Ökumenischer Stadtkirchentag

31.10./18:00 Abendgottesdienst im Berliner Dom

Predigt: Präsident Dr. Wilhelm Hüffmeier

Zu den Veranstaltungen erbitten wir die Voranmeldung unter Tel. 030 31001-330, Frau Boschan.

Projekte

Jahresprojekt der Frauenarbeit 2006 – Im Alter zu Hause sein – das möchten auch ältere Menschen in Portugal. Die kleine Evangelisch-Presbyterianische Kirche Portugals reagiert auf die gesellschaftlichen Veränderungen des Landes. Die Frauenarbeit möchte die Erweiterung des Seniorenhauses „Quinta do Prado“ unterstützen und bittet um Ihre Hilfe (siehe Faltblatt und Einladung zum 24.4.).

Die Kinder-, Jugend- und Konfirmandengabe 2006 – Mit deinen Händen – geht in vier Kinder- und Jugendprojekte in Bulgarien, Kirgisien, der Ukraine und Russland. Informationsmaterial kann in der Geschäftsstelle abgerufen werden.

Reformierte Kirche in Transkarpatien (Ukraine) ohne

Pfarrerinnen: Aus der Reformierten Kirche in Transkarpatien/Karpato-Ukraine erreichen uns Nachrichten, dass die Synode im November 2005 ordinierten Pfarrerinnen den weiteren Dienst untersagt hat. Diese Partnerkirche des GAW hat rund 135.000 Mitglieder in 103 Gemeinden, mit 8 Pfarrerinnen und 57 Pfarrern, 140 ReligionspädagogInnen für die Christenlehre, 12 Missionaren, 50 Kantoren und 45 Theologiestudenten. Sie betreibt eine aktive Kinder- und Jugendarbeit und unterhält vier Gymnasien, mehrere Grundschulen und Kindergärten. Das GAW beschäftigt sich mit der Thematik und sucht gemeinsam mit anderen Einrichtungen wie z. B. dem Hilfswerk Evangelischer Kirchen in der Schweiz (HEKS) das Gespräch mit der Kirchenleitung.

Argentinien: Pfarrer Enzo Pellini, Parroquia Norte-Bovril benötigt für seinen Pfarrbezirk einen Abendmahlskoffer. E-Mail:enzopellini@gmail.com

Freiwilliges soziales Jahr in Brasilien: Maria-Theresia Kaiser arbeitet jetzt im Kindergarten „Creche Cantinho Amigo“ am Rande einer Favela von Belo Horizonte. Ihre Berichte liegen in der Geschäftsstelle vor.

Spezialvikariat in Wolgograd, Russland: Matthias Hanke, junger Theologe aus dem Land Brandenburg, wird im Frühjahr/Sommer ein Spezialvikariat im Bereich Ökumene in Wolgograd bei Propst Dietrich Hallmann, im Berliner Missionswerk und im GAW der EKBO absolvieren. Gern ist er bereit, über seine Erfahrungen zu berichten. Anmeldungen erbeten.

Evangelisch-reformierte Gemeinde Minsk, Weißrussland: Gemeindeglieder aus Minsk werden ab 9. Juli zu Begegnungen und Konzerten in Berliner und Brandenburger Gemeinden sein. Kontakt stellen wir gern über die Pfarrer i. R. Horst Greulich und Dr. Hans-Christian Diedrich her.

Studientagung des GAW der EKBO:

GAW-Freunde unterstützen Glaubensgeschwister von Wladivostok bis Santiago de Chile. Damit diese Unterstützung nicht abstrakt bleibt, gibt es unsere jährliche Studientagung. Am 14. Februar 2006 ging es um **Evangelisches Leben in Südamerika – Schwerpunkte: Chile, Bolivien, Kolumbien und Peru.**

Pfarrer Hans Schmidt, Generalsekretär, und Doreen Just, Verlagsleiterin des Gesamtwerks, hatten 2005 eine Begegnungsreise zu evangelischen Kirchen in Chile, Bolivien, Kolumbien und Peru unternommen. Sie konnten aus eigener Anschauung informieren. Frau Just anhand von Lichtbildern, Pfr. Schmidt mit einem Referat unter der Überschrift „Lutherische Christen zwischen evangelicós und catholicós“.

Die lutherischen Christen in den genannten Ländern sind nur eine verschwindend kleine Minderheit, deren Geschichte teils auf deutsche Einwanderung, teils auf nordamerikanische Missionsarbeit zurückgeht. Ob in Großstädten oder in winzigen Andendörfern – alle Gemeinden zeichnen ihr sozialdiakonisches Engagement aus. In Chile begann das etwa mit der Unterstützung von Opfern der Militärdiktatur, in Kolumbien mit Schulausbildung für Kinder aus evangelischen Familien oder materieller Hilfe für Bürgerkriegsflüchtlinge und in Bolivien mit Alphabetisierung und praxisbezogenen Kursen in ländlichen Gebieten. Durch ganzheitliche Verkündigung und Einbeziehung von Laien wird so aus der Kraft des Evangeliums Randgruppen Hoffnung vermittelt.

Pastor Hans Werner Mehnert vom Evangelisch-lutherischen Missionswerk in Niedersachsen konnte ähnliches aus Peru berichten. Auch hier suchen die evangelischen Diasporakirchen ihr eigenes Profil „Zwischen Katholizismus und Pfingstbewegung“.

Die Spanier haben lange Zeit Peru gegen alles Revolutionäre und Aufklärerische abschotten können. Fast 93 % der Bevölkerung dieses Andenstaates gehören zur katholischen Kirche. Großen Zulauf haben aber inzwischen die Pfingstler, die das Verlangen nach Emotionen in gottesdienstlichen Versammlungen geschickt bedienen. Die kleine evangelische Kirche akzeptiert dieses Verlangen, nimmt es teilweise auch auf – ohne jedoch der drängenden (bekehrungsorientierten) und kommerziellen Schlagseite der Pfingstler zu verfallen. Die ILEP (Lutherisch-Evangelische Kirche in Peru) versucht, durch theologische Ausbildung und sozialdiakonische Arbeit ein eigenes Kirchenbewusstsein unter der Bevölkerung zu fördern.

Informationen und Referate sind im Internet oder in der Geschäftsstelle erhältlich.

Brasilien, Jugendorchester „Camerata Ivoti:

Das Jugendkammerorchester „Camerata Ivoti“ aus Südbrasilien hatte im Februar auf seiner Deutschlandreise in 21 Tagen 16 Konzerte in elf Städten gegeben. Drei Auftritte absolvierte es in Berlin. Ein wundervoller Schlusspunkt war das gut besuchte Konzert am 13. Februar in der Französischen Friedrichstadtkirche. Für die Kinder- und Jugendarbeit konnten über 1.300 Euro eingeworben werden. Das Jugendorchester dankt ausdrücklich für die Gastfreundschaft und grüßt sehr herzlich mit einem abraço brasileiro.

„**Glauben verbindet**“ So heißt der Slogan des Jubiläumsjahres 2007. „Glauben verbindet“ soll das Leitwort für Veranstaltungen und Aktivitäten zum 175-jährigen Bestehen des GAW-Gesamtwerkes sein.

Vorträge, Bilder, Gespräch in Gemeinden: Mitglieder des GAW stehen als Referenten zu Themen aus der evangelischen Diaspora in Europa und Südamerika für Gemeinde- und Kirchenkreise zur Verfügung.

Dienste in der evangelischen Diaspora: Die Mitglieder des GAW Pf. i. R. F. Brockmann und Dekan i. R. R. von Loewenich leisten Unterstützung vor Ort, z. B. durch Vertretung, Beratung, Supervision in Samara, Togliatti, Uljanowsk/Russland oder Unterricht am Theologischen Seminar in der Hauptstadt Kasachstans - in Astana.

Neue Informations- und Arbeitsmittel, Bücher:

„**Evangelische Gemeinden in Südamerika**“: Diaserie oder CD mit 39 Bildern aus Peru, Kolumbien und Bolivien mit einem Begleitheft.

„**Löwenzahnkinder**“: Diaserie oder CD mit 31 Bildern zum Straßenkinder-Buch von Inge Ojala, „Löwenzahnkinder. Vom Leben auf den Straßen Tallinns/Estland und einem langen Weg nach Hause“ mit Begleitheft und Anregungen für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen zu diesem Thema.

„**Weiter als der Horizont**“: Dorothea Kühl-Martini, Buch über Portugal und seine evangelischen Frauen, 200 Seiten, Preis 12,95 Euro, ISBN 3-87593-091-6.

**Gustav-Adolf-Werk der Evangelischen Kirche
Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz e. V.**
(GAW der EKBO), 10623 Berlin, Jebensstraße 3
Tel.: 030 31001-330, Fax: 030 31001-350,
Geschäftsführerin: Cornelia Boschan
E-Mail: office@gaw-berlin.de, www.gaw-berlin.de
**Spenden-Konto des GAW der EKBO: 105 970 bei
der EDG, BLZ 100 602 37 oder 210 602 37**

Herzliche Einladung

Diaspora-Informationstag und Konzert

**der Frauenarbeit des Gustav-Adolf-Werks der Ev. Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz
am Montag, 24. April 2006, ab 14.30 Uhr, Jebensstr. 3 (direkt am Bahnhof Zoo), 10623 Berlin**

– Vortrag mit Bildern und Gespräch –

Uhrzeit

- 14.30 Eröffnung und Begrüßung Gertrud Dailidow-Gock, Berlin, Leiterin der Frauenarbeit des GAW der EKBO
- 14.35 **Im Alter zu Hause sein – Portugal** Gertrud Dailidow-Gock und Renate Begrich, stellvertretende Leiterin der Frauenarbeit des GAW der EKBO
Jahresprojekt der Frauenarbeit 2005
- 15.30 Kaffee, Kuchen, Obst, Getränke
- 16.00 **Als amerikanische Missionarin in Litauen** Jane Holslag
Jane Holslag, missionarische Mitarbeiterin der Presbyterianischen Kirche (USA), arbeitete von 1997 bis 2004 in Litauen. Zurzeit ist sie Pfarrerin der reformierten Kirchengemeinde Hohenbruch/Kremmen.
- ca. 16.45 Schlusswort und kurze Pause
- 17.00 - **Serenade: Biblische Lieder von Antonin Dvořák** mit Gernot Friedrich, Tenor und Rainer Bürgel, Flügel
ca. 17.45

**Zur besseren Planung wird um Voranmeldung bis zum Dienstag, 18. April 2006, gebeten.
Tel.: 030 31001-330, Frau Boschan**

„Im Alter zu Hause sein“ Jahresprojekt 2006 der Arbeitsgemeinschaft der Frauenarbeit im GAW

Portugal – ein Land für Touristen. Es locken herrliche Strände, malerische Städte mit alten Kirchen, ehrwürdige Klöstern – ein katholisches Land. Und dennoch, es gibt dort auch evangelische Christen, wenn auch als Minderheit.

Zu ihnen gehören viele alte Menschen, die nicht mehr im Gegensatz zu früher in der Familie versorgt werden können. Ihrer nehmen sich die Frauen des GAW mit dem Jahresprojekt 2006 an. Das Altenheim „Quinta do Prado“, das von der Frauenarbeit schon einmal 1989 unterstützt wurde, soll erweitert werden um eine Pflegestation sowie Rehabilitations- und Behandlungsräumen. Eine ambulante Versorgung und Tagesbetreuung ist ebenfalls geplant. Die Frauenarbeit des GAW ist für die erste Phase um eine Anschubfinanzierung gebeten worden. Außerdem soll ein Projekt für angolanische Flüchtlingskinder unterstützt werden.

Für die Gaben des vergangenen Jahres danken wir herzlich, mit denen Projekte der Diakonie in Polen und Umgebung unterstützt wurden. So z. B. die Einrichtung einer Beratungsstelle für Opfer von Gewalt in der Familie und von Menschenhandel. Die Frauenarbeit des GAW der EKBO hat 2005 Spenden in Höhe von 9.270 Euro weitergeleitet. Insgesamt konnte die GAW-Frauenarbeit innerhalb der EKD 131.832 Euro Spenden einwerben.

Für dieses Jahr bitten wir wieder herzlich um Ihre Unterstützung.

Gertrud Dailidow-Gock

Leiterin der Frauenarbeit des Gustav-Adolf-Werks der EKBO

Frauenarbeit im GAW verurteilt Zwangsprostitution

Kommunique der Arbeitsgemeinschaft der Frauenarbeit im GAW zur Frage der Zwangsprostitution anlässlich der Fußballweltmeisterschaft in Deutschland 2006 – verfasst auf der Jahrestagung der AG der Frauenarbeit vom 16.-18. Februar 2006

Die Frauenarbeit im Gustav-Adolf-Werk hat sich bei ihrer Jahrestagung mit Zwangsprostitution beschäftigt. Sie verurteilt die Zwangsprostitution als Menschenrechtsverletzung aufs schärfste. Die Diskussion über Zwangsprostitution anlässlich der Weltmeisterschaft muss eine nachhaltige Bekämpfung dieses Verbrechens zur Folge haben. Nicht nur die Strafverfolgungsbehörden, sondern die Gesellschaft und die Kirchen sind aufgerufen, dieses Verbrechen mit geeigneten Maßnahmen zu verhindern und zu bekämpfen und es nicht bei der Konstatierung zu belassen oder zu resignieren. Wir unterstützen darum die Kampagnen im Raum von Kirche und Diakonie und nehmen, soweit es möglich ist, teil an den Aktionen in den Austragungsorten der Weltmeisterschaft.

Das GAW hat Kontakte zu den evangelischen Kirchen in den Herkunftsländern und kann einen eigenen Beitrag zur Prävention leisten. Viele unserer Mitglieder sind über die soziale und wirtschaftliche Situation gut informiert, zum Teil aus eigener Anschauung: Junge Frauen aus den Herkunftsländern lassen sich anwerben, weil sie das eigene Überleben und vor allem das Überleben ihrer Familie sichern müssen. Auch wenn wir Prostitution nicht als einen Beruf wie alle andern ansehen, maßen wir uns – auch aus diesem Grund – kein Urteil an. Aufs schärfste allerdings verurteilen wir die Umstände, unter denen die Frauen dann arbeiten müssen.

Die Frauenarbeit im GAW bittet die Hauptgruppen in den Landeskirchen, sich über Zwangsprostitution zu informieren und bei ihren Besuchen/Kontakten bei den Partnerkirchen in Polen, Bulgarien, Tschechien, Rumänien, den baltischen Staaten, Russland, Ukraine etc. die Gefahr anzusprechen, die mit einem vermeintlichen Arbeitsplatz hier verbunden sein kann. Wir bitten die Kirchen vor Ort, sich diesen Fragestellungen zu öffnen und nach Wegen der Bewusstseinsbildung zu suchen. Wir bitten die Kirchen in der Bundesrepublik, die gegebenenfalls dazu nötigen finanziellen Mittel zur Verfügung zu stellen, damit Prävention ein Erfolg gemeinsamer Anstrengung der Kirchen wird.

Die Frauenarbeit im GAW hat besonders enge Kontakte zu verantwortlichen Frauen in den Kirchen der Herkunftsländer. Die Fragestellungen von Prostitution und Zwangsprostitution sind dort tabuisiert. Gehandelte Frauen müssen nach ihrer Rückkehr schweigen, um nicht ausgegrenzt und noch einmal zum Opfer gemacht zu werden. In der Bundesrepublik Deutschland sind diese Themen durch Gesetzgebung und die Arbeit der Beratungsstellen öffentlich geworden. Wir streben an, bei Kontakten und gemeinsamen Tagungen vermehrt auf diese Problematik hinzuweisen. Gemeinsam in der Solidarität von Frauen und zusammen mit den Verantwortlichen in den Kirchen wollen wir um Menschlichkeit und für Achtung und Respekt auch für die Frauen kämpfen, die ihre Gewalterfahrungen verschweigen müssen.

Das Verbrechen der Zwangsprostitution wäre nicht möglich ohne die Nachfrage. Das Geschäft mit dem Sex boomt und die Freier kommen aus allen Schichten der Bevölkerung. Viele von ihnen nehmen dabei die Dienste von Zwangsprostituierten in Anspruch. Prostitution ist im Raum von Kirche und Gesellschaft weitgehend ein Tabu-Thema. Die Empörung über Zwangsprostitution reicht nicht. Wer will, kann darüber Bescheid wissen und seinem Wissen Taten folgen lassen. Wir können es nicht hinnehmen, dass die Kennzeichen von Zwangsprostitution nicht aufgezeigt und ernst genommen und die Freier aus ihrer Verantwortung für die Frauen entlassen werden. Es darf nicht sein, dass Freier (aus Gleichgültigkeit, Hilflosigkeit oder Scham) nicht reagieren und keine Hilfe holen, wenn sie einer Frau begegnen, die von Menschenhandel betroffen ist. Angebliches oder tatsächliches Nichtwissen schützt nicht davor, an einer schweren Menschenrechtsverletzung mitschuldig zu sein.

Die Frauenarbeit im GAW bittet deshalb die Kirchen in der Bundesrepublik, unabhängig von der ethischen Beurteilung von Prostitution auf eine Sensibilisierung der Männer hinzuarbeiten. Wir schließen uns den Forderungen des Deutschen Frauenrates an und verweisen auf die Hotline des Diakonischen Werkes der EKD, die in Kürze eingerichtet wird.

Herzliche Einladung

162. Jahresfest des Gustav-Adolf-Werks der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz und Kreiskirchentag des Kirchenkreises Havelberg-Pritzwalk am Wochenende 10. und 11. Juni 2006 in Bad Wilsnack mit Gästen aus Polen

Ausstellung „Das Gustav-Adolf-Werk – Partner evangelischer Minderheiten in der Welt“
in der Wallfahrts- und Pfarrkirche St. Nikolai, Bad Wilsnack, vom Mai bis August 2006

Sonnabend, 10. Juni 2006

ab 13 Uhr Sängertreffen und Chorfest im Goethepark

Kristall-Kur- und Gradiertherme: Eine großzügige Thermen- und Saunalandschaft und das einzige Gradierwerk Brandenburgs bieten Möglichkeiten für Gesundheit und Erholung.

19.30 Uhr Gemeindeabend – Vortrag mit Bildern und Gespräch – bei Brot und Wein
Thema: Protestantische Profile im 21. Jahrhundert – das Gustav-Adolf-Werk auf dem Weg zu seinem 175-jährigen Jubiläum
Pfarrer Ulrich Hutter-Wolandt aus Förstgen/Sprengel Görlitz, Vorstandsmitglied des GAW der EKBO
Ort: Wunderblutkapelle

Sonntag Trinitatis, 11. Juni 2006

10.00 Uhr Bläsermusik an der Kirche

10.30 Uhr Festgottesdienst in der ‚Wunderblutkirche‘ St. Nikolai, Bad Wilsnack
Predigt: Pfarrer Ulrich Hutter-Wolandt, Vorstandsmitglied des Gustav-Adolf-Werks der EKBO
Liturgie: Pfarrerinnen und Pfarrer des Kirchenkreises

ganztägig Angebote für Kinder

11.30 Uhr Kirchenführung, Turmbesteigung

12.00 Uhr Mittagspause mit Essenangebot
Möglichkeit zum Besuch von Ständen der Kirchengemeinden des Kirchenkreises Havelberg-Pritzwalk, des Diakonischen Werks und des Gustav-Adolf-Werks

13.00 Uhr bis ca. 14.30 Uhr Festvortrag und Gespräch mit Pfarrer Piotr Gaś aus Stettin/Szczecin, Polen
Thema: Diaspora – Fluch oder Segen für die evangelische Kirche in Polen?
Ort: Gemeindehaus
Wir freuen uns, Pfarrer Piotr Gaś und eine Gruppe von Gemeindegliedern aus Polen begrüßen zu können.

14.00 Uhr Theater an der Kirche „Prinzessin Hochmut“

15.00 Uhr Kaffeetrinken
Singen brasilianischer Lieder mit Dr. Wilhelm Hüffmeier, Vorsitzender des GAW der EKBO

15.45 Uhr Abschied von den Berlinern

16.00 Uhr Abschluss des Kreiskirchentages mit Wort und Musik

16.24 Uhr Abfahrt des Zuges nach Berlin, Ankunft Berlin Hauptbahnhof (Lehrter Bahnhof) 17.35 Uhr

St. Nikolai Bad Wilsnack – Wunderblutkirche in der Prignitz

Nur etwa 1 ¼ Stunden braucht man von Berlin aus mit dem Zug, um Bad Wilsnack zu erreichen, dieses kleine Städtchen in der Prignitz. Es liegt an der Karthäne, einem kleinen Flösschen, das aber vor einigen Jahren bei dem großen Hochwasser doch die Einwohner das Fürchten lehrte. Um den Ort gibt es viel Wald, man kann stundenlang wandern oder mit dem Fahrrad unterwegs sein. Die schöne Gegend und das in Bad Wilsnack aufgefundene Moor ließen Anfang des vergangenen Jahrhunderts Erholung Suchende nach Wilsnack eilen. 1929 wurde der Ort in den Stand eines Bads erhoben. Diese Tradition ist geblieben. In der modernen Kurklinik finden viele Patienten Hilfe. Wer mehr an Wellness denkt, kann im Thermalbad die Seele baumeln lassen.



Der eigentliche Mittelpunkt des Ortes aber ist die Wunderblutkirche. Es begann alles im Jahre 1383 mit einer Katastrophe. Während die Bewohner von Wilsnack in Havelberg zum Kirchweihfest waren, brannte Heinrich von Bülow das Dorf ab. Zurück blieben Schutt und Asche. Die nun Obdachlosen wurden zunächst in Groß-Lüben aufgenommen. Hier träumte der damalige Pfarrer, er solle in Wilsnack eine Messe halten. Er tat es und fand auf dem Altar drei Hostien mit je einem Blutstropfen, die Wunderbluthostien. Da auch sehr bald von Wundern berichtet werden konnte, verursacht durch die Hostien, und sehr schnell Ablassbriefe ausgestellt wurden, war ein neuer Pilgerort geboren. Die Menschen kamen, um zu staunen, Heilung und Sündenvergebung zu finden. Es kam Geld in den Ort und zum Bischofssitz Havelberg. Eine neue, große Kirche wurde gebaut. Ein Schrein für die Hostien wurde errichtet. Frömmigkeit und Geschäft hatten eine Blütezeit. Allerdings gab es auch schon sehr früh heftige Auseinandersetzungen um die Wirksamkeit der Hostien. Ein vorläufiges Ende fand das Pilgern nach Wilsnack in der Reformation. Martin Luther selbst hatte gegen das Treiben in der Kirche St. Nikolai gewettert. Der Wilsnacker Pfarrer Joachim Ellefeld schritt dann zur Tat. Er verbrannte kurzerhand die drei blutenden Hostien. Wilsnack wurde wieder ein unbedeutender, verschlafener Ort bis zur Entdeckung des heilkräftigen Moores.

Heute besinnt man sich wieder auf die Tradition. In ganz kleinen Schritten wird die Kirche saniert. Von den Kunstschätzen ist nur noch einiges vorhanden. Nur wenige Restaurierungen waren bisher möglich. Aber es lohnt, diese Kirche anzusehen. Sie ist so groß, dass die ganze Gemeinde darin Platz findet. In ihr gibt es viel zu entdecken, Altäre, den Wunderblutschrein, farbige Fenster und vieles mehr. Eine Ausstellung „Wunder-Wallfahrt-Widersacher“ liefert Erklärungen zum Pilgerwesen. Seit 2004 organisiert der Förderverein in Zusammenarbeit mit der Gemeinde in Erinnerung an die Ellefeld-Spiele im Sommer ein Pilgerfest mit buntem Treiben rund um die Kirche. Wer sich auf die Spuren der alten Pilger begeben will, kann es tun. Der Pilgerweg ab Berlin wird in diesem Jahr ausgeschildert. Wer dann mit müden Füßen in Bad Wilsnack ankommt, kann mit letzter Kraft den Turm besteigen und noch einmal die herrliche Aussicht in die Prignitz genießen. Bad Wilsnack ist eine Reise wert.

Ursula Rochusch, Pfarrerin in Bad Wilsnack

INFORMATION UND ANMELDUNG

Von Berlin nach Bad Wilsnack

führt demnächst wieder ein ausgeschilderter Pilgerweg. Bad Wilsnack ist heute ein anerkanntes Thermalsole- und Moorheilbad. Im Mittelalter war Wilsnack für anderthalb Jahrhunderte eines der wichtigsten Wallfahrtsziele Mitteleuropas. Die gewaltige Wunderblutkirche St. Nikolai vermittelt noch heute einen Eindruck davon, dass Wilsnack einst das ‚Santiago des Nordens‘ war. Die Blütezeit des Prignitzer Ortes begann mit einer Brandschatzung. Wunderbluthostien spielten eine entscheidende Rolle. Ein vorläufiges Ende fand das Massenpilgern nach Wilsnack in der Reformationszeit.

Wir wollen uns auf den Weg machen, nach Bad Wilsnack pilgern und das 162. Jahresfest des Gustav-Adolf-Werks der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz gemeinsam mit der Gemeinde, dem Kreiskirchentag des Kirchenkreises Havelberg-Pritzwalk und polnischen Gästen aus Stettin/Szczecin feiern. Dabei gibt es die Möglichkeit, verschiedene Facetten von Bad Wilsnack kennen zu lernen.

Variante 1: Wochenende

Abfahrt am Sonnabend, 10.6.2006, mit RE 38232 (Ludwigsfelde → Wittenberge) nach Bad Wilsnack von

Haltestelle	Abfahrt	Haltestelle	Abfahrt
Teltow	10:01	Berlin Hbf (tief) (Lehrter Bhf.)	10:25
Berlin-Lichterfelde Ost	10:05	Berlin Jungfernheide	10:30
Berlin Südkreuz (Papestraße)	10:10	Berlin Spandau	10:35
Berlin Potsdamer Platz	10:14	Falkensee	10:41

Gleisangaben liegen nicht vor. Bitte beachten Sie die örtlichen Angaben. Fahrzeit: 1 Std 13 Min, ohne Umsteigen. Übernachtung mit Frühstück im 3-Sterne-Hotel, 5 Min Fußweg vom Bahnhof. Bitte steigen Sie in den 2. Wagen (2. Klasse) von vorn ein. Frau Boschan hat die Tickets (Brandenburg Ticket). Kosten gesamt: 58 Euro pro Person

Variante 2: nur Sonntag

Am Sonntag, 11.6.2006, müssten wir zwei Stunden früher mit dem RE 38230 abfahren (d. h. 8:05 Uhr von Lichterfelde Ost, 8:10 von Südkreuz, 8:14 von Potsdamer Platz, 8:25 vom Hauptbahnhof, 8:30 Jungfernheide, 8:35 Spandau). Ankunft: 9:38. Frau Begrich oder ein anderes GAW-Mitglied – gekennzeichnet durch einen GAW-Anstecker – hat die Tickets. Bitte steigen Sie in den 2. Wagen (2. Klasse) von vorn ein. Rückfahrt: 16:24. Entfernung Wunderblutkirche St. Nikolai zum Bahnhof: 10 Min Fußweg.

Bitte merken Sie sich den Termin vor. Eine weitere Information erfolgt aus Kostengründen nicht.

✂-----Die Anmeldung bitte genau hier abtrennen und bis zum 20.4.2006 an das Gustav-Adolf-Werk senden.-----
(passend für Fensterumschläge)

Anmeldung zum Jahresfest in Bad Wilsnack vom 10.-11.6.2006 oder nur Sonntag, 11.6.2006

Name, Vorname (in Druckschrift):.....

Telefonnummer.....

Ich/Wir nehme/n mit insgesamt.....Person/en teil.

Variante 1 - Wochenende: Den Kostenbeitrag von 58 Euro pro Person für Übernachtung mit Frühstück im Hotel, Doppelzimmer mit Frühstück (80 Euro im Einzelzimmer) und Bahnfahrt hin und zurück habe ich am überwiesen. Ich steige Haltestelle ein.

Variante 2 - nur Sonntag: Den Kostenbeitrag von 6 Euro pro Person für die Bahnfahrt habe ich am überwiesen. Ich steige Haltestelle ein.

Gern nehmen wir auch eine Spende entgegen.

Unterschrift..... Datum.....

Gustav-Adolf-Werk
Cornelia Boschan
Jebensstr. 3
10623 Berlin

Tel. 030 31001-330

Fax 030 31001-350